

Glosse zum durch die Gemeindevertretung beschlossenen Haushalt für 2010

Da wurde gerechnet und der Bleistift gespitzt, jede Zeile des Haushaltsentwurfes akkurat vorgelesen – und das Ende vom Lied: Es wird gekürzt, aber nicht gespart.

Man hat es sich ganz einfach ganz einfach gemacht. Trickreich.

Stolz darf der Bürgermeister verkünden: Keine Neuverschuldung für Ammersbek. Dabei ist der Nachtragshaushalt mit neuen Schulden schon im Werden, im Mai soll er beschlossen werden. Die Schulden von morgen zählen heute nicht.

Hilft es der Gemeinde, wenn wir Bürger zurück stecken? Wohl schon, aber nicht ganz. Es würde noch mehr helfen, wenn alle an einem Strang ziehen und der Bürger dabei nicht das Gefühl bekommt, dass es sich hier um die Schlinge handelt, welche um seinen Hals liegt.

Das Folgende soll nicht so verstanden werden, dass die Verwaltung der Buhmann ist. Nur, wenn es um Kürzungen in deren Ressort ging, hieß es gleich von (fast) allen Seiten, dass der Fortbestand der Verwaltung auf dem Spiel stehe. Wenn es dagegen in einem Kindergarten seit Jahren durch die Decke regnet und der Dachdecker keine Verantwortung mehr für die Flickerei übernimmt, dann wird nicht gehandelt, sondern Entscheidungen hinausgeschoben und erst einmal Gespräche gesucht. Selbst wenn der einzusetzende Betrag aus einem Konjunkturpaket kommt, also gar nicht erst durch die „Ammersbeker Haushaltskasse“ läuft. Es geht um einen Zuschuss in Höhe von € 22.800,-.

Auch wir hatten uns Gedanken über den Haushaltsentwurf gemacht und kamen auf einige zehntausend Euro, deren Ausgabe unseres Erachtens hätte überdacht werden können, ohne dass auch nur ein Bürger hierunter gelitten hätte. Aber es waren halt keine „Millionen“. Der Haushaltsentwurf warf für uns Fragen auf, die wir mittels persönlicher Gespräche in die Gemeindevertretung brachten, die jedoch von der Mehrheit abgeblockt wurden. Da jetzt der Zug abgefahren ist, lohnt es sich nicht, die einzelnen Punkte noch einmal auf den Tisch zu bringen. Doch der nächste Halt kommt sicher.

Eine Frage stellt sich uns trotzdem: Können wir Bürger an einen Sparwillen glauben, wenn nicht bei sich selber angefangen wird? So werden durch den SPD-Antrag alle freiwilligen Leistungen für die Vereine und Verbände der Gemeinde gleichermaßen um 50 % gekürzt.

Unser Antrag aus dem Sommer, dass die Gemeindevertreter zugunsten der leeren Gemeindekasse auf 50 % der Sitzungsgelder verzichten, der von Frau Späte/FDP aufgegriffen wurde, warf jedoch Wellen der Empörung auf und wurde abgelehnt. Es gab Gegenargumente, die gar keine waren oder sogar nachweislich unwahre.

Einiges hätte sich so - zum Beispiel als Beitrag für die Dachreparatur eines Kindergartens - ersparen lassen. Stolz hätte dieser erste Schritt des Sparens jeden Gemeindevertreter machen müssen.

Aber es geht nicht um unser, sondern um deren politisches Ansehen.

In Ammersbek ist die Zeit halt noch nicht reif zum Sparen. Erst wird gekürzt.

Ihre

UWA

Gordian Okens *Ralph Otto*
(2.Vorsitzender) (Schriftführer)
für den Inhalt auch verantwortlich

Ammersbek, im Januar 2010